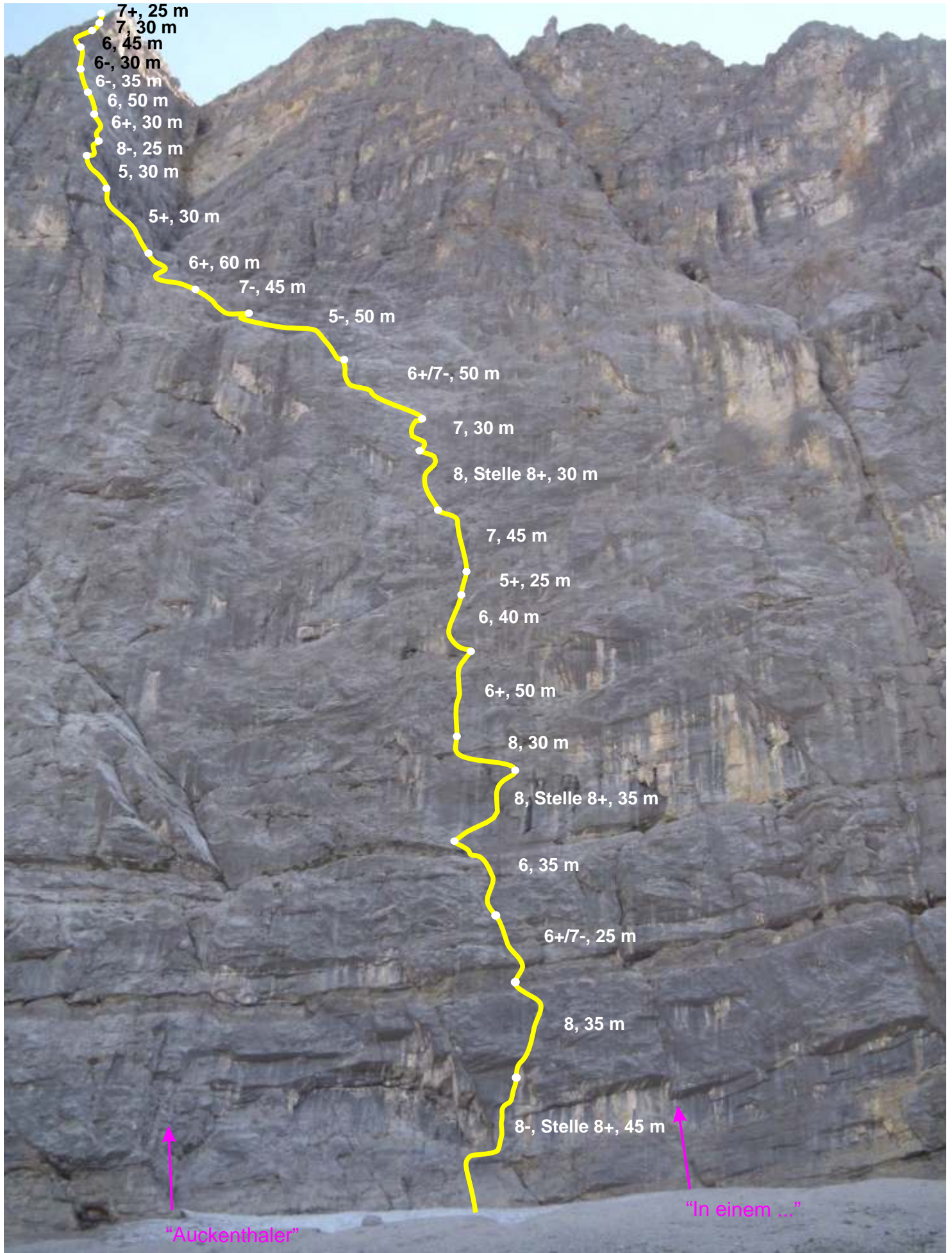


Laliderer Magic Line



Laliderer Spitze (2582 m) Nordwand, Karwendel

„*Magic Line*“

Charakter: Grandiose, extrem exponierte, relativ sichere Kletterei in einer der wildesten Alpenwände.

Schwierigkeit/Bewertungsvorschlag: Passagen im 8. Grad mit 3 kurzen Einzelstellen 8+ in der 1., 5. und 11. Länge. Überwiegend 6 bis 7, 7 obligat.

Kletterstrecke: Wandhöhe 800 m, 26 SL.

Erstbegehung: Ralf Sussmann, Andreas Reichert, Martin Mißbeck, Michael Warscher, Andreas Wunsch 2011 und 2012. Gipfeldurchstieg am 24.7.2012 nach acht Erschließungstagen. Die Erstbegehung erfolgte durchgehend von unten, ohne vorheriges Erkunden von oben und ohne Verwendung von Fixseilen. 1. Wiederholung am 1.8.2012 durch Ralf Sussmann und Martin Mißbeck in 8 h Kletterzeit.

Material: 12 Express, 60 m Zwillingseil, einige Cams der Größen 0.3 bis 2. Evtl. zur Sicherheitsreserve (falls Laschen fehlen oder durch Steinschlag beschädigt sind): 1 Stopperkabel zum drüberziehen und 1 Reservelasche + 10er Mutter und Schlüssel.

Absicherung: Solide Grund-Absicherung mit 10 mm Edelstahl-Bohrhaken. In Längen bis zum unteren 6. Grad teilweise weitere Abstände (10 m und mehr), hier ist alpine Orientierungsgabe sowie vorausschauendes und eigenverantwortliches Wegsteigen gefordert. In den wenigen Risspassagen finden sich sehr gute Cam-Placements.

Ernsthaftigkeit und alpiner Anspruch: E1-2 bis zur 11. Länge, passagenweise E3 in der 12.-26. Länge. Sicher mit Abstand die festeste und bestabgesicherte Laliderer-Tour. Überwiegend durchschnittlich guter, passagenweise sehr guter Fels allerdings auch mit einigen etwas brüchigen Passagen. Trotz der guten Absicherung hat die Tour daher ausgesprochenen Ernstcharakter. Ein Vergleich zu unseren weniger alpinen Touren an der Plattenspitze („Im Schatten der Sphinx“) und am Laliderer Falk („Im Reich des Ungenannten“) ist nicht angebracht. Für Laliderer-Neulinge folgende Hinweise: Es muss zwar nirgends an großen brüchigen Strukturen zwingend geklettert werden. Kleinere Griffe und Tritte in leichteren Passagen (bis 6) können aber unsicher sein und sollten im oberen Wandteil konsequent geprüft und ausgewählt werden. An einigen leichten Stellen im oberen Wandteil bewegt sich die Kletterei in der Nähe von losen Blöcken. Dort ist ein erhebliches Maß an alpiner Erfahrung und Voraussicht notwendig, um nicht durch ungeschickten Seilverlauf, Falschklettern, oder unkontrollierte Bewegungen sich und seinen Seilpartner zu gefährden.

Zustieg: Von den Engalmen in 2 h, von der Falkenhütte in 40 min zum Einstieg.

Verhältnisse: Juni bis Oktober kletterbar, im Juni wird aber der Abstieg über die Spindlerschlucht noch unbegebar sein. Anfang Juli Firnfeld mit Randkluft am Einstieg, das meist gegen Ende Juli vollständig verschwindet. Im Hochsommer durchgehend Sonne fast bis Mittag (NNO-Ausrichtung der unteren Wandhälfte) und ab Frühnachmittag Sonne in den Ausstiegslängen. Eine Risspassage in der 5. Länge braucht einen Sonnentag zum Abtrocknen, ist aber auch bei Nässe kletterbar.

Abstieg: Komfortable Biwakschachtel 50 m unter dem Ausstieg. Abseilen und Abklettern über die Spindlerschlucht (700 hm, II, 2 - 4 h Biwakschachtel-Falkenhütte). Von der Biwakschachtel 100 hm direkt nach Süden auf dem Weg ins Rossloch absteigen, bis man nach rechts (Westen) auf Pfadspuren abzweigen kann. Im Schotter direkt unter den Felsen auf und ab ca. 1 km horizontal nach Westen queren. 100 hm Aufstieg (nach Norden) zum markanten östl. Ladizturm, direkt westlich davon beginnt die Spindler-Abseilroute (markiert). Ein Gewitter oder Dunkelheit in der Spindler sind tabu, im Zweifelsfall in der Biwakschachtel nächtigen. Bei Wetterumschwung einfacher aber langer Abstieg auf Pfadspuren nach Süden/Südwesten ins Rossloch und dem Forstweg nach Scharnitz.

Hinweis zur Erstbegehungshistorie: Die „Magic Line“ benutzt in der 21.-23. Länge den [„Sussmann-Ausstieg zur Laliderer-Nordverschneidung“](#) (s. Panico-Karwendelführer, 4. Aufl. 2011) der am 16. Oktober 1986 von Ralf und Gerald Sussmann über die Kante zwischen Nordverschneidung (Rebitsch-Ausstieg) und Charlie Chaplin-Verschneidung mit 3 Schlaghaken und Stoppern eröffnet worden war. Die brüchigsten Passagen wurden hierbei über Platten begradigt und mit einigen Bohrhaken abgesichert.

Begehungstipps (Topo-Ergänzungen) - um Verhauer zu vermeiden:

14. Sl (50 m, 5-): Vom Stand linkshaltend in der leichten Rinne/Verschneidung 10 m hoch, wo sie steil wird links raus in die Wand (Haken) und auf den Kopf am linken oberen Ende der Verschneidung (Haken); links das sehr breite Band 5 m absteigen und auf fester Leiste 10 m horizontal in die kleine Wand rausqueren, dann wenige Meter senkrecht hoch in das kleine plattige Amphitheater (Haken nach 5 m), einige Meter leicht linkshaltend hoch nochmal ein Haken. Von diesem 4. Haken (verlängern!) leicht fallend 5 m links horizontal ums Eck und in bestem Fels hinter der Kante 15 m im 3. Grad gerade/leicht rechts, zuletzt in Rinne hoch zum Stand auf dem Pfeilerkopf (links über dem Amphitheater).

16. Sl (60 m, 6+): 10 m leicht hoch in den sandigen Grund der Riesenverschneidung und hier ganz nach links, wo nach 20 m eine kleine senkrechte Verschneidung ansetzt (2. Grad). Hier findet sich ein Zwischenstand mit Ring (für Rückzüge), den man aber mit 60 m-Seil überklettern kann: In der Verschneidung 10 m hoch (6+, 2 Haken) und danach 10 m leicht (2) im Grund der Riesenverschneidung; wo sie steil wird über Stufen rechtshaltend (3-, 1 Haken) bis an den rechten Rand und zuletzt auf einer Rampe 10 m leicht (2) aber ausgesetzt wieder an die linke Seite des Verschneidungsgrunds zum Stand: Genau nach 60 m finden sich hier gut sichtbar 2 Haken mit gelber Reepschnur verbunden - links an einer kleinen Kante über kleiner Rinne. Mit 50-m Seil Zwischenstand machen oder zuletzt synchron klettern. (Direkt über diesem Stand setzt eine linksgeneigte 2-m-Kaminrinne an, die in eine linksziehende horizontale Rampe übergeht und den Weiterweg raus in die linke Wand der Verschn. vermittelt: 17. Sl).

18. Sl (30 m, 5): Die Länge quert horizontal über Platten nach links (2 Haken) bis man an der Kante senkrecht zu dem markanten Türmchen hochsteigen kann. Nach 20 m, wo die Linksquerung in den Anstieg zum Türmchen übergeht, befindet sich ein Zwischenstand für Rückzüge, den man überklettert – der reguläre Stand ist 10 m weiter oben im Grund des Kamins.

24. Sl (45 m, 6): Vom Stand auf dem Horizontalband an der linken äußersten Ecke der Riesenverschneidung brüchig links ums Eck ansteigen (nach 7 m Cam-2-Placement in markantem Riss, verlängern!). Hinter dem Eck findet sich ein alter Schlaghaken (nicht klinken oder verlängern) und hier zieht horizontal ein leichtes Band 30 m links rüber zur Ausstiegsrinne der Nordverschneidung (Fluchtmöglichkeit, 3 Sl: 2, 3 und 6-, zuletzt anspruchsvoll). Das Band nicht nach links verfolgen, sondern kurz hinter dem Eck gerade bis leicht rechtshaltend über brüchige Stufen Richtung Kante hoch, nach etwa 5 m der erste Bolt (von unten nicht sichtbar). Dann im Zickzag gerade hoch und links haltend (einige Bolts, Seilzug vermeiden) zuletzt über ein kurze senkrechte Stufe (6) links raus an den Beginn einer plattig festen Rampe (Bolt am Beginn, verlängern) die im 3. Grad rechts aufwärts Richtung Kante führt. 5 m vor der Kante Stand auf Plattenpodest an zwei einzelnen Bolts (nicht mit Reepschnur verbunden).

25. Sl (30 m, 7): Der erste Bolt ist vom Stand (knapp östl. der Kante) aus zu sehen: Er befindet sich etwa 15 m über dem Stand und 10 m links der Kante - am Beginn der etwa 5 m breiten graue Zone der Headwall, die am festesten aussieht. Man klettert dazu vom Stand flach leicht linkshaltend (2) und über eine kurze Stufe im 3. Grad auf das schmale Querband am Beginn der senkrechten Headwall – Haken über Kopf.

Literatur:

Alpin 11/2012

Klettern 10-11/2013

Vertical n° 45 Nov-Dez 2013